

Wilhelm Niedermayer

# DER FELDWEG

Eine Wanderung durch die Jahreszeiten  
mit den Augen des Malers



VERLAG DORFMEISTER · TITTLING

## Wilhelm Niedermayer

(Nach seinem Manuskript »Selbstbiographisches über den Maler Wilhelm Niedermayer«)

*Wilhelm Niedermayer wurde am 30. 9. 1899 als Sohn des Rechtsanwaltsjustizrats Wilhelm Niedermayer in Passau geboren. Schon als Junge verlebte er alle Freizeit auf dem großväterlichen Gut Schloß Englbürg im Bayerischen Wald. Der nahe Umgang mit der Natur und die dortige Romantik bildeten den jungen Menschen, bis der Weltkrieg seinen Schwärmereien ein Ende setzte. 1918 kehrte er vom Kriegsdienst heim und nahm ein landwirtschaftliches Studium in München auf. Durch Zufall besuchte der schon von Kindheit an immer Zeichnende und für Kunst besonders Interessierte ein Kolleg über moderne Malerei bei Prof. Popp und wurde von da ab dessen eifrigster Hörer. Mit 22 Jahren trat er in die damals bekannte Münchener Zeichen- und Malschule Moritz Heymann ein. Nach mehrjährigem Studium stellte er 1927 zum erstenmal im Glaspalast München aus. Als Mitglied des Münchener Künstlerbundes wurde er über München hinaus in vielen Städten Deutschlands bekannt, bis der Verein 1938 im Dritten Reich suspendiert wurde. Seine Arbeit „Waggon III. Klasse“, die die Armut des Bayerischen-Wald-Bewohners schilderte, wie er sie oft im Frühzug erlebte, wurde auch ihm tendenziös ausgelegt und als Verhöhnung des Staates bezeichnet. Wilhelm Niedermayer zog sich in seine Wahlheimat Englbürg zurück in die Einsamkeit und Stille. Vorher jedoch setzte er sich in intensivem Selbststudium auf einigen Reisen mit den großen Vorbildern in der modernen Kunst auseinander (vor allem mit van Gogh, Gauguin, Cézanne und Edvard Munch). 1947 fand er als Gründungsmitglied der Donau-Wald-Gruppe eine Vereinigung gleichgesinnter moderner Künstler. 1951 wurde er Mitglied der Neuen Münchener Künstler-Genossenschaft. Das Komitee zur Förderung des geistigen Deutschland mit dem Sitz in München erklärte 1948 Niedermayers Werk als reif für internationale Ausstellungen. Viele seiner Werke kauften Museen und öffentliche Galerien. Mit dem Kulturpreis von Ostbayern, im Jahre 1963, wurde sein künstlerisches Schaffen in diesem Raum anerkannt. Mit 66 Jahren starb er am 8. Januar 1965.*

## Vorwort

*Die Werke des Malers Wilhelm Niedermayer gehören bereits seit seinen Lebzeiten zum festen Bestand kulturellen Gutes des Bayerischen Waldes. In Englburg – zunächst auf dem großväterlichen Schloß, später in seinem „Malerhäusl“ – fand er die Umwelt vor, die er für sein Schaffen benötigte. Wenngleich er sich seiner Wurzeln hier sehr wohl bewußt war, fühlte er sich doch als Weltbürger.*

*Daß er auch schriftstellerisch tätig war, dürfte wohl nur wenigen bekannt sein. Das wichtigste Werk hiervon ist der „Feldweg“. In einer ruhigen, einfühlsamen Erzählweise beschreibt er den geliebten Feldweg, der an seinem Garten in Englburg den Anfang nahm, sowie die Kleinwelt ringsum. Und er beobachtet genau. Vor allem das Bescheidene, das Unscheinbare findet sein Interesse. Wie bei Adalbert Stifter und Hans Carossa tut sich für ihn das große Wunder der Schöpfung gerade im Kleinen auf. Jahrelang und regelmäßig hat er dieses Stück Land durchwandert, es mit dem Blick des Malers durch die Jahreszeiten begleitet. Kleinste Nuancen in der Farbschattierung fallen ihm auf. Den jungen Hafer sieht er beispielsweise in einem „kalten Blaugrün“ stehen, während ihm der Weizen in einem „helleren, saftigeren Ton“ erscheint. Den Roggen nimmt er „bleichgrün, leise vergilbend“ wahr.*

*Der Feldweg ist voller Leben: Für Pflanzen, Tiere, aber auch für Menschen stellt er Heimat dar. Und die Monate markieren die fortschreitende Zeit. Der Mensch, der noch in der Lage ist zu sehen, zu riechen, zu hören, nimmt diesen Feldweg intuitiv auf. Zu seinem Wohle. Denn vom scheinbar kargen Feldweg erntet er Ruhe, Glücksgefühl, Energie. Der Feldweg muntert auf und bestärkt.*

*Die Lebensphilosophie Wilhelm Niedermayers, der so viel Ehrfurcht vor der Schöpfung empfand und die Einheit des Menschen mit ihr suchte, konzentriert sich in dieser Wegbeschreibung, besser: in diesem Weg-erleben. Die Quelle dieses unerschütterlichen Vertrauens in die Natur, sei es Pflanze, Tier oder Mensch, war für ihn die von allem Zweifel erhabene Existenz einer göttlichen Macht, die allen Geschöpfen innewohnt. Insofern kann der Mensch ein Leben im Bewußtsein der Geborgenheit führen. Hier zeigt sich Niedermayers tiefe Beziehung zu Josef Freiherr von Eichendorff.*

*Albert Hoffmann*